

HELGA KROHN: Die Juden in Hamburg. Die politische, soziale und kulturelle Entwicklung einer jüdischen Grossstadtgemeinde nach der Emanzipation 1848–1918 (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, Band IV). Hamburg 1974. Hans Christians Verlag. 247 Seiten.

HEINZ MOSCHE GRAUPE: Die Statuten der drei Gemeinden Altona, Hamburg und Wandsbek. Quellen zur jüdischen Gemeindeorganisation im 17. und 18. Jahrhundert. Teil I: Einleitung und Übersetzungen. Teil II: Texte (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, Band III). Hamburg 1973. Hans Christians Verlag. 344 und 293 Seiten.

H. Krohn hat 1969 mit einer Dissertation über denselben Gegenstand in Hamburg promoviert, den sie nun aufgrund ihr zuteil gewordener Anregungen, Hinweise und Ratschläge überarbeitet und erweitert wieder vorlegt in einer endgültigen, auch äusserlich sehr ansprechenden Gestaltung. Es steckt viel Archivarbeit dahinter, in Hamburg wie in Jerusalem, sowie Auskünfte zahlreicher noch lebender Hamburger Juden.

Die Arbeit setzt um die Mitte des 19. Jhs. ein mit einem guten Überblick über die damals gegebene Situation und Aufgabe der Hamburger Juden: Emanzipation, Assimilation, Integration. Neben der orthodoxen Synagogenreform gab es einen liberalen Tempelverband, zwischen beiden aber auf dem Boden einer toleranten Haltung fruchtbare Zusammenarbeit. Vielleicht wäre ein Rückblick auf die geistige Situation Hamburgs zur Zeit der Aufklärung nützlich gewesen, das – zum Beispiel als zeitweilige Wirkungsstätte Lessings – der Emanzipation wohl ein besonders geeignetes Klima geboten hat. Die beherrschende Figur dieser ersten Periode ist der Hamburger jüdische Notar Gabriel Riesser, Mitglied des Frankfurter Parlaments von 1848/49, dem die Verf. mit Recht ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet; seine erste Schrift »Über die Stellung der Bekenner des mosaischen Glaubens in Deutschland« (Altona 1831) hat Epoche gemacht in der politischen Bildung und Entwicklung der Juden. Vielleicht ist es erlaubt, hier einmal auf die leider noch ungedruckte maschinenschriftliche Münchener juristische Dissertation des früheren Bundesjustizministers Ewald Bucher über »Die Juristen in der Frankfurter Nationalversammlung« hinzuweisen, entstanden bei Prof. C. Frhr. v. Schwerin, die 1941 auch der bedeutenden Persönlichkeit Gabriel Riessers unvoreingenommen gerecht zu werden verstand. Das Verhältnis von Rat und bürgerlichen Kollegien einerseits, jüdischer Gemeinde andererseits, das die Verf. im folgenden darstellt, bietet viel, auch rechtsgeschichtlich Interessantes; die »bürgerliche Verbesserung der Juden« (C. W. v. Dohm) ist ja geradezu ein Schulbeispiel für den Einfluss des Liberalismus, der Revolution von 1848 und der Verfassungsbewegung. Neben den geistesgeschichtlichen kommen auch die politischen und die wirtschaftlichen Faktoren nicht zu kurz; wie bezeichnend ist es zum Beispiel, wenn Chaim Weizmann in seinen Erinnerungen gerade drei Hamburger Juden, nämlich Max M. Warburg, Carl Melchior und Albert Ballin als »Kaiserjuden« gekennzeichnet hat, »more German than the Germans, obsequious, super-patriotic, eagerly anticipating the wishes and plans of the masters of Germany«. Sehr interessant ist das Verhältnis der Hamburger Zünfte zu den jüdischen Handwerkern; auf die Bedeutung der Gewerbefreiheit, die 1863 eingeführt wurde, fällt manches Schlaglicht. Eidesrecht und Mischehen sind weitere wichtige Fragen jener Zeit, und natürlich die innere Verfassung der jüdischen Gemeinde, ihre Aufgaben im Armen- und Schulwesen sowie vor allem

auf dem religiösen Gebiet. Stets werden die Angaben der Verf. durch Quellenbelege, Zitate aus der Literatur und statistische Angaben sorgfältig abgesichert. Auch die Bildungs- und Hochschulfragen kommen nicht zu kurz; Gelehrte wie Jakob Bernays und Aby M. Warburg, Ernst Cassirer, Erwin Panofsky, William Stern oder Kurt Perels, die heute noch weit über den Kreis der Spezialisten hinaus bekannt sind, zeugen für die kulturelle Bedeutung der Hamburger Juden. Schliesslich sei auch noch erwähnt, dass sich eine antisemitische Bewegung in Hamburg während des Wilhelminischen Kaiserreichs entfaltete und dass sie eine jüdische Reaktion hervorrief; dass der DHV (»Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband«) in diesem Zusammenhang Erwähnung findet, wird denjenigen nicht Wunder nehmen, der sich an die Rolle der mit ihm in Verbindung stehenden Hanseatischen Verlagsanstalt und der Zeitschrift »Deutsches Volkstum« (W. Stapel, A. E. Günther) während des Dritten Reichs erinnert. Dankbar sei zuletzt noch die in ein Zitat von 1928 gekleidete Feststellung der Verf. vermerkt, dass »die Hamburgische Anwaltschaft und die Hamburger Gerichte von einer antisemitischen Einstellung und Haltung in und gegenüber der Kollegenschaft frei blieben«. So bietet dieses wertvolle Buch eine Menge wichtiger Anhaltspunkte für die Beurteilung heute besonders aktueller Fragen der deutschen Geschichte vor der Weimarer Zeit weit über seinen eigentlichen Gegenstand hinaus.

Professor Dr. H. M. Graupe, der Gründer und Leiter des durch die Freie und Hansestadt Hamburg errichteten »Instituts für die Geschichte der deutschen Juden« von 1964–1972, hat das Verdienst, in Gestalt der umfangreichen Statuten von drei bedeutenden jüdischen Gemeinden, nämlich Altona, Hamburg und Wandsbek, deren Text er im zweiten Halbband in hebräischer bzw. westjiddischer Sprache, im ersten in deutscher Übersetzung mit ausführlichen sacherkklärenden und historischen Anmerkungen veröffentlicht und einleitet, dem Nicht-Fachmann einen Einblick zu gewähren in Organisation, Leben und Probleme jüdischer Gemeinden im 17. und 18. Jahrhundert in Deutschland, wie er bisher noch nirgends so umfassend geboten wurde. Die Statuten geben ein Bild vom alltäglichen, nicht vom geistigen Leben, sind aber gerade hierdurch nicht nur für Judaisten, sondern auch für Rechts-, Sozial- und Wirtschaftshistoriker, für Folkloreforscher und Germanisten, die sich mit Jiddistik befassen, von Interesse, wie der Verf. im Vorwort mit gutem Grund bemerkt. Es ist nicht überraschend, dass doch auch »die Annäherung an die Sitten der Umwelt« gerade in der Hafen- und Handelsstadt Hamburg sich bemerkbar macht und dass der Verf., der durch sein Buch über »Die Entstehung des modernen Judentums. Geistesgeschichte der deutschen Juden (1650–1942)« (Hamburg 1969) hierzu besonders berufen war, solche Gesichtspunkte nicht aus den Augen lässt. Deshalb kann auch dieses Werk, dessen Drucklegung durch Hamburger Haushaltsmittel und durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft ermöglicht wurde, dem oben angedeuteten, weiten Interessentenkreis zu näherem Studium mit Nachdruck empfohlen werden.

Hans Thieme

JACOB Z. LAUTERBACH: Rabbinic Essays. New York 1973. Ktav Publishing House Inc. 570 Seiten.

Bereits im Jahre 1951 erschien ein Sammelband mit acht bedeutenden Aufsätzen und Monographien Jacob Z. Lauterbachs. Davon waren sechs bereits veröffentlicht, wurden aber zusammen mit handschriftlichen Nachträgen des Autors neu ediert. Zwei davon (The Sabbath, Jesus in the Talmud) lagen nur im Manuskript vor. Der